

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 17.

Freitag den 26. Februar

1864.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr., — halbjährlich 45 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr. — Passende Beiträge sind willkommen.

Amthche Bekanntmachungen.

Nagold. Die Vorsteher der zur Herrenberger Besatzplatte eingetheilten Gemeinden haben den Stutenbesitzern bekannt zu geben, daß die Heugasse auf jener Platte am 28. Februar eintreffen und das Beschneiden am 1. März seinen Anfang nehme.
Den 24. Februar 1864. K. Oberamt. Bötzg.

2^o K. Oberamtsgericht Nagold.

Schulden-Liquidation.

In der nachgenannten Gausache ist zur Schulden-Liquidation und den geschlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen Tagfahrt auf die unten bestimmte Zeit anberaumt, und werden die Gläubiger, Bürgen und Absonderungsberechtigte hiezu vorgeladen, um entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voransichtlich sein Anstand erzwaltet, statt des Erscheinens, vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt, ihre Forderungen durch schriftlichen Nachschub, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden.

Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, am Schlusse der Liquidation durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen, daß sie hinlänglich eines etwaigen Vergleichs und der Bestätigung des Wüsterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebniss des Liegenchafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Gelds aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern laßt die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers vom Tag der Liquidation an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Liquidirt wird gegen
Jg. Jakob Friedrich Klaiber, Bürger und
Tagelöhner in Enzthal,
am Donnerstag den 17. März 1864,
Vormittags 8 Uhr,
auf dem dortigen Rathhaus.

Nagold, den 5. Februar 1864.
K. Oberamtsgericht.
Pfeilsticker.

Forstamt Altenstaj.

Kleinnußholz-Verkauf.



Sonntag den 5.
März d. J.,
Morgens 10 Uhr,
in Enzthaler
dem Staatswald
Schöngrün 2:
16 140 weichtan-
nene Kiefern,
5345 weiß rothbraunene Hopfenstangen u.
396 Weinst. re. Stangen.
Altenstaj, 23. Febr. 1864.
K. Forstamt.

31^o

Langholz-Verkauf.



An Dienstag den
8. März d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
werden im Gemein-
dewald Markt circa
160 Stämme ge-
fälltes Langholz,
welches sich zu Bau- und Klebholz eignet,
verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen
werden.
Den 23. Febr. 1864.
Schultheissenamt.
Walz.

21^o

Stangen-Verkauf.



Die Stadtge-
meinde verkauft am
Mittwoch den 2.
März:
160 Stangen über
30' lang und von
4-7" stark,
4300 Hopfenstangen von 21 bis über 35'
lang,
2363 Bohnenstrecken und Pfähle;
ferner
700 gebrauchte Stämme.
Die Zusammenkunft ist Morgens 1/2 9 Uhr
beim See im Krenertal.
Waldmeister Wüthler.

21^o

Abstreichs-Verhandlung.

In Folge stiftungsräthlichen Beschlusses

soll die hiesige Kirche restaurirt, und die
durch Schreiner, Zimmerleute, Stein-
bauer und Gypser auszuführende Arbeit,
deren Gesamtkostenbetrag à 324 fl. ver-
anschlagt ist,

am Donnerstag den 3. März,
Nachmittags 1 1/2 Uhr,
auf dem Rathhaus dahier, wo von jetzt
an die Ueberschläge zur Einsicht aufgelegt
sind, in öffentlichen Abstreich genommen
werden.

Auswärtige haben ihre Befähigung zu
obiger Arbeit am Tage der Verhandlung
nachzuweisen.

Den 13. Febr. 1864.

Der Stiftungsrath.

Nagold.

Farren-Verkauf.



Die Stadtgemeinde verkauft
am Samstag den 27. Febr.,
Mittags 1 Uhr,
2 fette, zum Schlachten taug-
liche Farren im öffentlichen Aufstreich ge-
gen baare Bezahlung.
Den 22. Febr. 1864.
Gemeinderath.

Nagold.

Oberamts Herrenberg.

Gesundenes.

Im vorigen Monat wurde auf der Straße
von hier nach Nagold ein Kräher gefun-
den. Ansprüche hieran sind innerhalb 15
Tagen dahier zu erheben, widrigenfalls er
dem Finder überlassen wird.

Den 22. Febr. 1864.

Schultheissenamt.
Dengler.

Privat-Bekanntmachungen.

21^o Bfellingen b. Reutlingen.
Weinbergspfähle-Lieferung.

Der Unterzeichnete sucht
3-4 Tausend Stück Pfähle
zu kaufen; dieselben sollen
6 1/2 Fuß lang, durchschnitt-
lich einen Zoll stark sein und bis zum 1.
April hieher geliefert werden. Frankirten
Anträgen unter genauester Preisangabe
steht entgegen

Holzhaner, Posthalter.

00 Nag. 25 1/2 Abt. 5 1/2

H a t t e r b a d.

Anzeige und Empfehlung.

Einem geehrten Publikum machen wir die ergebene Anzeige, daß von jetzt an alle Sorten Kochherde und Ofen, welche als die besten anerkannt, bei uns zu haben sind, im Preis von 18-100 fl. Sie eignen sich sowohl für die kleinsten Privathandhaltungen wie für die größten Gasthöfe. Die Konstruktion ist derart, daß ein Herd in einem Tag, nöthigenfalls in einer Nacht aufgesetzt werden kann; die Feuerung wird nach Belieben für Holz oder Steinkohlen eingerichtet; für Zweckmäßigkeit und Güte wird garantiert. Auf Verlangen der betreffenden Abnehmer erbieten wir uns, an Ort und Stelle Einsicht zu nehmen. Niederlagen sind in Altenstaig bei Hrn. Schanupp, Schlosser, welcher mit dem Verkauf beauftragt ist. Auch ertheilt derselbe außer uns nähere Auskunft über die verschiedenen Nummern. Auch werden alte Ofen und Herde gegen neue eingetauscht.

Gebrüder W a l z.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Diese Anstalt hat sich im Jahre 1863 wiederum sehr günstiger Geschäftsergebnisse zu erfreuen gehabt. Durch einen reichen Zugang an neuen Versicherungen (1673 Personen mit 3,715,600 Thlr.), welcher größer war als in irgend einem der früheren Jahre, ist

die Zahl der Versicherten auf 25370 Personen,
die Versicherungssumme auf 43,150,000 Thlr.,
der Bankfonds auf etwa 12,000,000 Thlr.

gestiegen.

Eine Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen von über 2,000,000 Thlr. gestattete eine Zahlung von 1,048,400 Thlr. für 571 geitorbene Versicherte und läßt, nach gehöriger Ausstattung der Reserve, noch einen bedeutenden reinen Ueberschuß mit Aussicht auf abermalige reichliche Dividende für die Versicherten übrig.

In diesen und den nächsten vier Jahren werden über

Zwei Millionen Thaler

vorhandene reine Ueberschüsse an die Versicherten vertheilt, was für 1864 eine Dividende von

37 Prozent

und für 1865 und 1866 eine solche von je **38 Prozent** ergibt.

Unter Verweisung auf jene hohen materiellen Garantien und die durch die regelmäßigen Dividenden gewährte nachhaltige Billigkeit der Versicherungskosten laden zur Versicherung ein

Apotheker **C. Doffinger** in Nagold
Herd. **Georgii** in Calw.
Stadtadvokat **C. Geßler** in Forb.

N a g o l d.

Bau-Aktford.

Erhaltenem Auftrage gemäß werden für mehrere Veränderungen an dem Wasserwerke der an der Waldach bei Nagold liegenden Spinnerei der Fabrikanten **W a g n e r** u. **S a n n w a l d** nachgenannte Arbeiten durch den Unterzeichneten öffentlich verankündigt, und zwar:

Erarbeiten veranschlagt zu 703 fl. 51 fr.
Trocken Mauerwerk . . . 244 fl. — fr.
Zimmerarbeiten . . . 445 fl. — fr.
Flechtwerkherstellung . . 190 fl. — fr.
Pflaster- und Steiuwurfs-herstellung . . . 136 fl. 21 fr.

Die Verhandlung findet am

1. März d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

im Sannwald'schen Wohngebäude bei der Fabrik statt, und werden hiezu Lusttragende mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Zeichnungen und Voranschläge den 29. Febr., Nachmittags, an Ort und Stelle eingesehen werden können. Die Arbeiten werden nur an tüchtige Unternehmer, welche Bürgschaft zu leisten vermögen, vergeben.

Ingenieur **Miller**.

Vollmarungen,
Doerants Forb.

Verlorenes.

Auf der Straße von Nagold nach Mindersbach ging eine Schreibtafel mit gelber Decke und einem 40- und 80-Guldensteine verloren. Der Finder hiervon wird gebeten, solches gegen angemessene Belohnung abzugeben bei

Jonathan **Stebbe**, Schäfer.

21^r Altenstaig.

Empfehlung.

Große, gut beschaffene leere Kisten sind wieder zu haben bei

Carl **Walz**.

21^r Altenstaig.

Strick- & Webgarn,

letzteres auf das Gewicht in saener und guter Waare bei

C. **Walz**.

N a g o l d.

Ungefähr 3-400 **Hopfenstangen** von 20-25 Schuh Länge verkauft billigt

F. **W. Bischof**.

N a g o l d.



Für die tröstliche Theilnahme an der gestrigen Beerdigung unseres l. Neffen und Lehrlings, **Gottlob Klich**, sagen wir allen Freunden, namentlich dem Turn- und Kirchengesangsverein, Namens den Angehörigen den herzlichsten Dank.

Den 25. Febr. 1864.

Deban **Freiboser**,
Kaufmann **Hettler**.

W i l d b e r g.

Todes-Anzeige u. Dankefagung.

Allen Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unsere l. Base, Schwester und Schwägerin **Katharina Sprenger** geb. **Kirnam** am 19. Febr. in einem Alter von 63 Jahren, sowie unsern l. Vater, Gatten und Bruder **Martin Kirn**, gewes. Amtsdienner, nach kurzem Leiden in einem Alter von beinahe 60 Jahren am 21. Febr. zu sich zu rufen.

Für die vielseitige innige Theilnahme während dem kurzen Krankenlager, sowie für die so zahlreiche Leidenbegleitung sagen wir unsern tiefgefühltesten Dank und bitten um stille Theilnahme.

Den 23. Febr. 1864.

Die Hinterbliebenen.

21^r Bödingen,
Oberamts Nagold.

Zugelaufener Hund.

Dem Unterzeichneten ist dieser Tage ein schwarzer Spitzhund mit Stumpfschwanz, gestuften Ohren und etwas weiß auf der Brust, zugehauen und kann gegen Ersatz der Futterkosten und Einrückungsgebühr bei ihm abgeholt werden.

Philipp **Seeger**, Tagelöhner.

21^r Altenstaig.

Glasziegel empfiehlt zur gefälligen Abnahme

C. **Walz**.

N a g o l d.

Vierjährigen **Zwetschgenschnapps** mit 12 Grad, die Maas zu 1 fl., alten **Fruchtschnapps** zu 32 fr. bei

F. **W. Bischof**.

W i l d b e r g.



Der Unterzeichnete verkauft am Montag den 29. d. M., Vormittags 11 Uhr, 8 Milchschweine und 4 Länferschweine.

Schmidmeister **J. Seeger**.

21^r Oberchwandorf,
Oberamts Nagold.



Einen schönen, 3/4 Jahre alten, zum Dienst sehr guten Eber hat zu verkaufen

Hirschwirth **Fr ey**.

S u l z,
Oberamts Nagold.

In meiner Köhler'schen Pflege liegen

130 fl.

gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 pCt. zum Ausleihen parat.

Den 21. Febr. 1864.

Pfleger
Michael Gärtner.

S u l z,
Oberamts Nagold.

50 fl.

Pflegschaftsgeld liegen gegen doppelte Bürgschaft zu 4 1/2 pCt. zum Ausleihen parat bei
J. Georg Waver.

3ja Nagold.

500 fl.

zu 4 1/2 pCt. können sogleich ausgeliehen werden durch

Waldmeister Gütther.

2ja Nagold.

Ausleihen:

650 fl. zu 4 1/2 pCt. in einem oder mehreren Posten mit dem Bemerkten, daß diese voraussichtlich längere Zeit stehen bleiben können; wo sagt die Redaktion.

2ja Pfundorf,
Oberamts Nagold.

230 fl.

Pflegschaftsgeld liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei

Job. Georg Hermann.

Diejenigen, welche Charpie und sonstige Verbandmittel für die Verwundeten in Schleswig-Holstein liefern, wollen über die Beschaffenheit derselben Folgendes beachten:

Das beste Material für Verbandgegenstände ist alte, durch Gebrauch und Waschen weich gewordene Leinwand. Von der größten Wichtigkeit ist, daß nur reine Stücke genommen werden.

Charpie wird aus reiner alter Leinwand und aus Stücken von 4—5 Zoll Breite und Länge gepulvt und ungeordnet gelegt. Zweckmäßig ist, Charpie von verschiedener Feinheit und Länge besonders zu packen.

Binden werden aus alter oder selbst neuer Leinwand gemacht,

von 1 Zoll Breite und 2—4 Ellen Länge,

„ 2 Zoll Breite und 4—8 Ellen Länge,

„ 3 Zoll Breite und 5—15 Ellen Länge,

die Ränder der Binden sollen nicht umsäumt werden, die Länge kann durch einfaches Uebereinanderlegen der Enden und Abnähen derselben vergrößert werden. Das Ende der Binde wird mit einer Stecknadel befestigt und kein Bändchen angenäht.

Frankfurter Cours

am 21. Febr. 1864.

Pistolen	fl. 9. 38 1/2—39 1/2
„ dito Preussische	„ 9. 55—56
Holl. Zehnguldenstücke	„ 9. 44 1/2—45 1/2
Randducaten	„ 5. 32 1/2—33 1/2
Zwanzigfrankenstücke	„ 9. 19 1/2—20 1/2
englische Sovereigns	„ 11. 44—48

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart. (Kammer der Abgeordneten. 47. Sitzung vom 19. Febr.) Der Minister des Innern beantwortet eine Interpellation Schott's wegen der Trichinen und der Gefahr der Trichinenkrankheit, die mit dem bereits Bekannten übereinstimmt und diese Gefahr als nicht so groß schildert, wie anglische Gemüther bereits befürchten. Sodann beantwortet der Minister die Interpellation des Abg. Wächter, den Schutz des literarischen Eigenthums betreffend. Wächter stellt ein Antrag, die Antwort des Ministers an die Justizgesetzgebungs-Commission zu weisen. Die Kammer stimmt bei. Erath, Seigle, Dessner und v. Schmiedtsfeld fragen an, ob die beim Geheimrathe bereits zur Verathung vorliegende neue Bauordnung noch vor der bevorstehenden Vertagung, oder verneinenden Falls doch jedenfalls noch auf gegenwärtigem Landtage den Ständen zur verfassungsmäßigen Verathung eingebracht werde. Der Minister glaubt, daß die Kammer hierzu wohl kaum Zeit und Kraft haben werde, stellt aber noch Schluß dieser Session einen außerordentlichen Landtag für die in Aussicht stehenden gesetzgeberischen Arbeiten in Aussicht. Der Abgeordnete Schwandner interpellirt unter allgemeiner Heiterkeit den Minister dahin, ob mit dem Etat auch zugleich die Verlage eines Gesetzesentwurfs in Betreff der Gründung einer Weinbau-Schule eingebracht werde. Der Minister hofft dieses, kann jedoch noch keine bestimmte Zusage geben. Mittnacht fragt, wie es mit dem französisch-preussischen Handelsvertrag stehe, ob überhaupt die Verathung dieses Gegenstandes in baldiger Aussicht stehe. Frhr. v. Barnbüler: Dadurch, daß die Berichterstattung sich 18 Monat verzögert habe, werde die Verathung dieses Gegenstandes das gehoffte Gewicht nicht mehr haben; er glaubt, man sollte sich nicht vertagen, ehe derselbe verathen sei. Wohl beklagt sich schwer über den Unlath, der ihm und seiner Arbeit in diesem Hause zu Theil wird. Schäffle wünscht, daß der Bericht erst nach der Vertagung verathen werde, weil unstreitig die Politik hierbei von großem Einfluß sei. Hierauf fährt die Kammer in der Verathung über das Fischereigesetz fort, die besonders Wichtiges nicht darbietet. — 58. Sitzung vom 20. Febr. Der Abgeordnete Mittnacht stellt an den Minister des Innern die Anfrage, ob es die R. Staatsregierung nicht für angemessen finden würde, in dem zu erwartenden Verathungs-Rescripte der Ständeversammlung anheimzugeben, den ständischen Ausschuss zu ermächtigen, während der Vertagungszeit einzelne mit Geschäften überhäufte Commissionen zur Vorbereitung nicht allein der Regierungsvorlagen, sondern auch anderer ihnen zugewiesener dringender Geschäfte in angemessener Thätigkeit treten zu lassen. — Bevor die Endabstimmung über den Gesetzesentwurf in Betreff der Einführung der Handelsgerichte vorgenommen wird, läßt der Präsident eine Eingabe des Ausschusses des württembergischen Handelsvereins verlesen, in welcher derselbe den Dank des Handelslandes für dieses Gesetz ausspricht und die Kammer ersucht wird, demselben zuzustimmen. Der Entwurf wird denn auch, wie er aus der Verathung der Kammer hervorging, mit 48 gegen 34 Stimmen angenommen. Derselben wird der Gesetzesentwurf, betreffend die Einführung des allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuchs einstimmig genehmigt. Nunmehr geht die Kammer auf weitere Verathung des Fischereigesetzes über. — 59. Sitzung vom 23. Febr. Nachdem in der 52. Sitzung das Fischereigesetz vorgelegt worden war, wobei von allgemeinem Interesse nur ist, daß auf Maier's Antrag beschlossen wurde, den Grundbesitzern am Bodensee bei Ueberschwemmungen zu gestatten, auf der überschwemmten Fläche zu fischen, jedoch ohne Anwendung von Netzen, standen auf der heutigen Tagesordnung mehrere ungedruckte Berichte der Petitions-, Justizgesetzgebungs-, Staatsrechtlichen und Finanz-Commission, die ein allgemeines Interesse nicht darbieten. Beim Beginne der Sitzung bringen die Abgeordneten Kägelle und Schwaberer eine Motion ein, dahin gehend, daß der Pachvertrag zwischen dem Prinzen Friedrich und dem

Staat in Betreff des Wildparks des ersteren im Reichenbacher Forste aufgehoben werde. Kägelle entwickelt dieselbe und die Kammer beschließt mit 37 gegen 27 Stimmen deren Druck. Die Finanz-Commission wird mit der Berichterstattung darüber betraut. Bölder stellt hierauf die Anfrage an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten, welche Mittheilungen er der Kammer über das Ergebnis der Würzburger Conferenzen zu machen habe? Er hofft, daß diese Mittheilungen die Gerüchte widerlegen werden, nach welchen Württemberg bei diesen Conferenzen eine sehr zurückhaltende Stellung eingenommen hätte.

Stuttgart, 21. Febr. Man glaubt, daß im Laufe der nächsten Woche die Vertagung der Kammern auf 6—8 Wochen eintreten werde. Der Hauptfinanzetat dürfte diese Woche im R. Geheimrathe fertig und dann vorgelegt werden. — 22. Febr. Gestern Nachmittag wurden in der Schillerstraße zwei Brandstiftungen verübt, und heute Vormittag eine dritte in derselben Straße im Hause des Kaufm. Knapp; glücklicherweise wurde feils das Feuer schnell entdeckt. — 23. Febr. Gestern Abend brannte es abermals bei Kaufm. Knapp in einem Hintergebäude, ebenfalls ohne größeren Schaden. Der Thäter ist noch unbekannt.

Heilbronn, 18. Febr. Der am 15. Februar gebaltene fünfte Rindemarkt (der einzige in Württemberg) lieferte für die Waldbesitzer ein erfreuliches Resultat. In 4 Stunden wurden mehr als 20,800 Ctr. Rinde versteigert um 89,969 fl. Noch nie war hier so viele Rinde versteigert worden, denn bis jetzt war der höchste Erlös 75,000 fl. (1860) und das größte verkaufte Quantum 17,000 Centner (1861) gewesen. Auch dieser hiesige Markt nimmt also an Bedeutung zu.

Freiburg, 15. Febr. Bei der heute stattgehabten Serienziehung der Freiburger 15-Franco-Lose kamen folgende 20 Serien heraus: 38, 327, 396, 610, 1393, 1825, 2050, 2117, 2190, 2398, 2483, 2796, 3165, 3877, 4302, 4475, 5497, 6397, 6859, 7159.

Würzburg, 21. Febr. Ueber die Ministerkonferenzen werden der N. Würzb. Z. von „gut unterrichteter Hand“ folgende Mittheilungen gemacht: Den Konferenzen lag allerdings ein Programm zu Grunde, das die „gegenseitige Verpflichtung zu einer identischen Handlungsweise“ zum Ausgangspunkte nahm. Es waren verschiedene Anträge aufgestellt worden, der entscheidende von Seite Badens. Allgemeine Mobilisirung, Einberufung aller Landtage, Vereinigung derselben zu einem Generallandtage und ein Direktorium ad hoc, das war das Programm, welches Hr. v. Roggenbach vertrat. Es wurde vielfach bekämpft und von keiner Seite warm befürwortet. Württemberg, Nassau, Sachsen-Meiningen und Altenburg standen auf der Seite der Opposition. Von einer andern Seite wurde ein Antrag aufgestellt, der in der Forderung gipfelt, Holstein durch Bundestruppen festzuhalten, selbst auf die Gefahr hin, wenn daraus ein Zusammenstoß mit den Großmächten entstände. Man versichert, daß dieser Antrag nur eine sehr schwache Opposition erfuhr. Schließlich einigte man sich dahin, die Vorschläge Sachsens anzunehmen.

Dieselben geben dahin, 1) sich über die Haltung zu einigen, welche für den Fall zu beobachten sei, daß die Großmächte Holstein mit Gewalt der Bundesverfugung entziehen wollten, 2) seine Vereinbarung weder am Bunde noch für sich zu sanktioniren, die das Recht der beiden Herzogthümer in irgend einer Weise alterirt, 3) die Erklärung abzugeben, daß der Bund einzig und allein die Successionsfrage zu entscheiden hat, 4) Holstein durch Nachsendung von Bundesstruppen vor jedem Gewalttätigen über zu stellen und 5) endlich die Mobilmachung vorzubereiten. Von Seite Badens wurden einige Amendements eingebracht, die jedoch nach kurzer Debatte abgelehnt wurden, und namentlich wurde die unverzügliche Einberufung der Landtage nicht beliebt. Die Verständigung über die den Großmächten gegenüber zu beobachtende Haltung soll in drei geheimen Artikeln fixirt sein. Die N. Wzb. Btg. glaubt „mit Bestimmtheit“ versichern zu können, daß als nächste Konsequenz der in Würzburg zu Stande gekommenen Vereinbarung der Antrag auf starke Besetzung von Holstein beim Bunde eingebracht werden wird. Man gehe hierbei von dem Grundsatz aus, daß dem Prinzen von Augustenburg, wenn er einmal als Herzog von Holstein anerkannt sei, auch faktisch zur Behauptung seines Landes beigegeben werden müsse. — Vorausgesetzt, daß die obigen Mittheilungen richtig sind, so haben die „zu spät“ gehaltenen Konferenzen so viel wie nichts erzielt. Die Abmachung 1 geht auf die Zukunft, ist also unberechenbaren Eventualitäten unterworfen, überdies die Ausführung fraglich, 2 ist rein negativer Natur, 3 eine bloße Erklärung, 4 muß erst am Bund beschloffen werden, und man weiß, was das sagen will; 5 war ohnedies schon im Zuge und hat jetzt so wenig als zuvor ein klares Ziel. Endlich ist die Anerkennungsfrage nachher, wie vorher, in der Schwebe, und alle Mittel- und Kleinstaaten waren nicht einmal vertreten, vor allen fehlte Hannover und Kurhessen.

Kassel, 20. Febr. Im Gegensatz zu andern Staaten ist bei uns eine Verurlaubung der im Dienst stehenden Soldaten eingetreten.

Der Landtag in Hannover war eröffnet, die Häupter der Opposition sahen Mittags als geladene Gäste an des Königs Tafel. Der König ließ sie sich vorstellen und sagte zu dem bekannten R. v. Bennigsen: „Ihren Vater habe ich sehr hochgeschätzt“ und wendete sich ab. Zu Roscher, den Oberappellationsgerichtsath: „Ich liebe es nicht, wenn meine Diener in Volksversammlungen sprechen“ (Roscher hatte für Schleswig-Holstein gesprochen); zu Dypmann, Obergerichtsanwalt: „Sie sind ein schlechter Bruder (Freimaurer) und schlechter Hannoveraner.“ Dennoch, antwortete Dypmann, hoffe ich noch manches Gute über Ew. Majestät und Ihre Nachkommen in meiner Geschichte Hannovers berichten zu können. — Hat sich vielleicht im Welfen-Museum ein Pergament gefunden, daß es alte deutsche Sitte ist, seine Gäste zu verletzen und zu kränken?

Wien, 20. Febr. Feldmarsch. v. Wrangel hat nach einer hier eingelaufenen Erklärung des preussischen Cabinets, das durch den Vorgang gleichfalls überrascht wurde, den Befehl zur Ueberschreitung der jütischen Grenze auf eigene Verantwortung gegeben. (N. Z.)

Wien, 23. Febr. Die Generalkorrespondenz berichtet, der dänische Gesandte, Hr. Ville, sei abberufen und die Vertretung der dänischen Unterthanen habe der englische Botschafter übernommen. — Von Schiffsbredern aus dem Hannover'schen sei telegraphisch ein Dankschreiben an den Kaiser wegen Absendung österreichischer Schiffe in die Nordsee eingelaufen. (E. d. St. A.)

Wien, 24. Febr. Das gestrige Abendblatt der österreichischen Zeitung schreibt, die britische Regierung habe zur Austragung des deutsch-dänischen Streites in Wien und Berlin Konferenzen beantragt; die österreichische und preussische Antwort hierauf laute zustimmend. (E. d. St. A.)

Hamburg, 17. Febr. Es treffen fortwährend Verstärkungen ein. — Die Bundeskommissäre haben die Verhüte zur Bildung einer Schleswig-holsteinischen Armee streng verboten. (Schw. B. Z.)

Hlensburg, 19. Febr. Am gestrigen Tage fand sowohl zu Wasser wie zu Lande ein Kampf zwischen den kriegsführenden Parteien statt. Wir vernahmen hier gestern Morgen in der Richtung von Gravenstein her eine starke Kanonade und erfuhren später, daß ein dänisches Kriegsschiff die preussische Strandbatterie bei Hollnis glücklich passirt und ein heftiges, aber nutzloses Feuer

auf die bei Ekenfand über die dortige Meerenge errichtete Pontonbrücke eröffnet habe. Das Schiff mußte sich, arg beschädigt durch die Salven der altdänischer Strandbatterie, bald wieder zurückziehen und soll sogar später bei Hollnis gesunken sein. Das Landgefecht fand bei Hübel statt, wo preussischerseits sechs Bataillone (vom 60., 35., 64. und 24. Infanterie-Regiment), dänischerseits besonders das 17. Infanterie-Regiment sich am Kampfe betheiligten. Die Dänen wurden aus dem zwischen Hübel und dem vorgestern niedergebrannten Dorfe Düppel belegenen Walde verdrängt und verloren 14 Tode, sowie 35 Gefangene, unter welchen 12 Verwundete. Auf Seiten der Preußen soll nur 1 Unteroffizier gefallen sein.

Das Danewerk, der Stolz Dänemarks, fällt in Trümmern; österreichische und preussische Pioniere sind mit 400 Civilarbeitern eben darüber, die Schanzen re. gänzlich zu zerstören. — Dänemark steht hinter den Düppeler Schanzen, in deren Nähe fast täglich Vorpostengefächte stattfinden, und blockirt vom 25. Februar an alle Häfen Schleswigs und Holsteins mit Ausnahme von Neustadt. Thätiger als die Soldaten sind augenblicklich die Diplomaten, aber ihre Arbeit taugt weniger.

Kopenhagen, 18. Febr. Die Düppeler Stellung wird mit 40,000 Mann und 200 Kanonen verteidigt.

Kopenhagen, 22. Febr. Heute mit Tagesanbruch fand eine starke Rekognoscirung der Preußen statt. Es erfolgte ein Angriff auf der ganzen Linie. Ein Vorposten-Regiment wurde geworfen, ein anderes Regiment nahm den Kampf unter Mitwirkung des Feuers der Schanzen auf. Das Gefecht endete Mittags mit Einnahme der alten Stellung. (E. d. St. A.)

Bern, 16. Febr. In der Schweiz, die im Allgemeinen, besonders in den deutschen Kantonen, im deutsch-dänischen Streite auf Seiten Deutschlands steht, wird nun auch eine öffentliche Kundgebung zu Gunsten Dänemarks stattfinden. Eine Anzahl Lausanner Bürger hat eine Volksversammlung ausgeschrieben, deren Zweck der Erlass einer Adresse sein soll, welche dem dänischen Volke „die Sympathien der Schweiz bei seinem Kampfe um seine Unabhängigkeit und die Integrität seines Gebiets“ ansprechen wird.

Paris, 24. Febr. Eine Depesche aus Bremen kündigt an, daß am 15. Februar ein Vertrag unterzeichnet worden sei, durch welchen Oldenburg an Preußen neue Zugeständnisse in Betreff der Errichtung kommerzieller und militärischer Etablissements an den Küsten des Juhdebutens gemacht habe. (E. d. St. A.)

Allerlei.

In Tüft hat sich ein Zwerg Lypke mit einem stattlichen Mädchen trauen lassen; er mißt volle 2 Fuß und sie nur 5 Fuß 4 Zoll. Der Zwerg hatte sich mit seinem Kameraden, der nur 1 Fuß 9 Zoll lang ist, für Geld leben lassen und sich in die große Person verliebt, die nach der Trauung sagte: der Werkwürdigkeit halber. Er ist sehr eifersüchtig und ein Hausvater.

In Peking erscheint eine Zeitung, die wohl die älteste der Welt ist. Gerade so wie vor tausend Jahren wird sie noch heutigen Tages in denselben Formate und mit denselben Schriftzeichen auf gelbe Seide gedruckt.

— Bisher galt der Niagara-fall für den größten Wasserfall der Welt. Das ist anders geworden; man hat am Schlangenfluß einen größeren entdeckt; er steigt einen Abhang von 198 Fuß hinunter und ist somit 38 Fuß höher als der Niagara-fall.

Silben-Räthsel.

Das erste Wort.

Du wünschst mich der Heißgeliebten,
Dem theuren Freunde minder nicht,
Doch denen auch, die Dich betrübten,
Mich wünschen, ist des Christen Pflicht.

Das zweite Wort.

Ich fuße fest; mich aufrecht halten
Ist meine Art und mein Beruf;
Und anders kann ich trennen, spalten,
Was Gott aus gleichem Stoffe schuf.

Das ganze Wort.

Zu mir mag Jeder gerne leben,
Ich bin nicht arm an Gut und Geld;
Ich kann die schönsten Freuden geben,
Doch nur für diese Erdentwelt.

Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung. Reaction: Holzle.

Handwritten signature or mark.

